

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2019 von dem Fachbereich 8 Geschichte/Philosophie der Universität Münster als Dissertation angenommen.

Sie entstand auf Anregung von Prof. Dr. Wolfgang-Eric Wagner in dem von ihm und Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger geleiteten Teilprojekt C03 „Entscheidungen durch das Los in Mittelalter und Früher Neuzeit“ des von 2015 bis 2019 von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiches 1150 „Kulturen des Entscheidens“.

Prof. Dr. Wagner gilt mein ganz besonderer Dank. Er hat die Arbeit intensiv betreut und ihre Entstehung in zahlreichen Gesprächen konstruktiv wie kritisch begleitet. Darüber hinaus hat er mir mehrmals die Möglichkeit geboten, die Ergebnisse meiner Forschung in dem von ihm ausgerichteten Kolloquium vorzustellen. Für seine Unterstützung bei der Entstehung der vorliegenden Arbeit gebührt Prof. Dr. Wagner meine allergrößte Anerkennung und Dankbarkeit.

Danken möchte ich weiterhin Herrn Prof. Dr. Stephen Emmel für seine Bereitschaft, meine Dissertation als Zweitgutachter zu betreuen. Durch seine gewissenhafte und überaus geduldige Lektüre des Manuskriptes hat Prof. Dr. Emmel maßgeblich an der Entstehung dieser Arbeit mitgewirkt. In intensiven Gesprächen stand er mir stets mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus hat Prof. Dr. Emmel als Reihenherausgeber das Korrektorat des Manuskriptes in bedeutendem Maße unterstützt und begleitet. Ausdrücklich würdigen möchte ich an dieser Stelle die Unterstützung von Marie-Christine Schimpf. Sie hat sich meines Manuskriptes angenommen und die Entstehung dieses Buches vorangetrieben. Hierfür gilt ihr mein Dank.

Mein ganz besonderer Dank gilt der DFG und dem Sonderforschungsbereich 1150 „Kulturen des Entscheidens“ für die finanzielle Unterstützung bei den Druckkosten.

Ebenso danke ich den Herausgebern der Reihe SKCO für die Möglichkeit, meine Dissertation in dieser Reihe veröffentlichen zu können.

Ich möchte an dieser Stelle nicht versäumen, meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des SFB 1150 für überaus produktive Kaffeepausen, intensive Gespräche und ihre Unterstützung zu danken.

Und schließlich danke ich meiner lieben Frau, Katja Erben, und meiner Familie für ihre unermüdliche Geduld, ihr Verständnis und außerordentliche Unterstützung in jeder Phase dieser Arbeit.

Fabian Erben